

nischer Quellen die Geschichte des von Sommer 1943 bis Sommer 1944 bestehenden Konzentrationslagers Warschau. Es diente den deutschen Besatzern dazu, auf dem Trümmerfeld des sog. Warschauer Gettos verbliebene Wertsachen der Ermordeten und sonstige verwertbare Materialien zu „erbeuten“. Das Hauptaugenmerk des Vf.s gilt den von Tauschgeschäften und Korruption geprägten sozioökonomischen Beziehungen zwischen unterschiedlichen Häftlingsgruppen, der SS-Lagerbewachung und den polnischen Zivilarbeitern. In der perversen Hierarchie auf dem ehemaligen Getto-Gelände waren diejenigen am schwächsten, denen es bis dahin gelungen war, die Vernichtung des „Gettos“ zu überdauern, und die sich nun versteckt hielten: Sie waren Menschenjagden seitens der SS-Leute ausgesetzt, zu denen auch Häftlinge eingespannt wurden. Während „[d]ie Grenzen zwischen privilegierten Häftlingen und dem Lagerpersonal verschwammen“ (S. 117), bestimmte die Position in der Rangordnung die Erfolgsaussichten der Gefangenen, auf Kosten untergeordneter Lagerinsassen das eigene Überleben zu sichern. Andreas Kilian lotet im Zusammenhang mit Aufstandsplanungen „Handlungsräume“ im Sonderkommando Auschwitz“ aus (S. 119-139). Im Prozeß des nationalsozialistischen Judenmordes war die Mitwirkung dieser Häftlingsgruppe unverzichtbar: Sie hatten für die Füllung und Leerung der Gaskammern zu sorgen. Die Kontrolle über den „Mordbetrieb in den Krematorien“ wurde unterdessen von einer geringen Zahl von SS-Leuten aufrechterhalten (S. 134). Das Sonderkommando Auschwitz, das häufigen Selektionen unterworfen wurde und fast ausschließlich aus Juden bestand, setzte sich in bezug auf den kulturellen, politischen und persönlichen Erfahrungshintergrund sowie die geographische Herkunft sehr uneinheitlich zusammen. Ständige Fluktuation und Mißtrauen verhinderten, daß sich vor dem Aufstand vom Oktober 1944 ein geplanter aktiver Widerstand entfalten konnte. Thomas Köhler thematisiert anhand von Zeugenaussagen während des Düsseldorfer Majdanek-Prozesses die Nutzbarkeit „subjektiver Erinnerungstradierung“ für die historische Forschung (S. 140-155).

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

*Gegenansichten. Fotografien zur politischen und kulturellen Opposition in Osteuropa.* Hrsg. von Heidrun Hamersky. Christoph Links Verlag. Berlin 2005. 195 S., zahlr. Abb. – Von der russischen Revolution bis zu ihrem Ende arbeitete kommunistische Propaganda mit Transparenten und Plakaten, ihre Monumente füllten Straßen und Plätze, die Portraits ihrer Führer die Amtsstuben und Klassenzimmer: Kommunistische Herrschaft war sichtbare Macht. Die Dominanz des Propagandastaates im öffentlichen Raum hat bis in die Gegenwart das Bild Osteuropas im Zeitalter des Ost-West-Konfliktes geprägt. Der vorliegende Band „Gegenansichten“ zeigt die Welt der Opposition, die Welt des Protestes gegen die Diktatur vom Umbruchjahr 1956 bis zu den friedlichen Revolutionen von 1989. Die im Band veröffentlichten Photos stellen die ganze Bandbreite oppositioneller Tätigkeit dar. Sie stammen überwiegend aus den Sammlungen der Bremer Forschungsstelle Osteuropa und werden zum Teil erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Leiter des Bremer Instituts, Wolfgang Eichwede, führt mit einem Essay in die Thematik ein. Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf den siebziger und achtziger Jahren, jener Spätzeit des Kalten Krieges, in der sich eine heterogene Dissidentenszene entwickelte. Die Photographien zeigen Menschen, die der Gewaltherrschaft offen und entschlossen entgegentraten, die Zivilität, Bürgerlichkeit und Aufrichtigkeit in dunklen Zeiten zu ihrem Credo machten. Sie dokumentieren die Repressionen, unter denen die Oppositionellen litten, ebenso wie ihre Lebensfreude, ihre Versuche, jenseits von Zwangsvergemeinschaftung Gemeinschaft zu stiften. Man sieht Intellektuelle, Künstler und Arbeiter in Straflagern, in der Verbannung, beim Abschied von Freunden in die Emigration, observiert auf der Straße, aber auch bei der Arbeit an Samizdatjournalen, beim gemeinsamen Gebet und bei Feiern am sprichwörtlichen „Küchentisch“. Die transnationalen Verbindungen zwischen den Dissidenten sind hier ebenso dokumentiert wie ihre gesellschaftliche Isolation. Ein eigenes Kapitel ist den dramatischen Ereignissen rund um die Solidarność gewidmet. Neben zahlreichen prominenten Köpfen sind es die Details, die verschiedenen Orte, die Gesten, die Interieurs, die das Stöbern im Buch zum Erlebnis machen. Der Band dokumentiert Zivilcourage und Authentizität in einer Welt der Gewalt und des Scheins.

Berlin

Jan C. Behrends